Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Barros. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 77 | Samstag, den 17. März | Jahrgang 1928

Kirchliche Fragen vor dem Landtag.

)(**Berlin**, 17. März.

Der Landtag setzte heute die Kulturdebatte mit der weiteren Besprechung kirchlicher Fragen fort.

Ein Regierungsvertreter hebt hervor, daß die Staatsregierung das Pfarrbesoldungsgesetz eingebracht habe, um die staatliche Beihilfe für die Pfarrer jeweils unabhängig von der Gestaltung des übrigen Etats durchführen zu können. In dem Bestreben, die Pfarrergehälter den neuen Beamtengehältern entsprechend zu erhöhen, habe der Hauptausschuß die Summe erhöht. Der neue Landtag solle ein Kirchensteuergesetz zur Verabschiedung vorgelegt erhalten. Jede Aenderung des Patronatsrechtes bedinge eine Aenderung des Staatsrechtes. Die Vorarbeiten der Staatsregierung seien dafür bereits in die Wege geleitet.

Abg. Graue (D.) erklärt, mit Entrüstung müsse man

den deutschnationalen Hochmut zurückweisen,

als ob nur bei ihnen das wahre Christentum vertreten sei. Es sei unchristlich, wenn man die Gesamtschuld, die sich in der Krantz-Tragödie zeige, zurückführt auf die Pädagogik oder gar auf die Staatsregierung. Wenn die Deutschnationalen christlich wären, würde man jetzt nicht erleben, daß sie

das treuherzige Landvolk aufhetzen und gegen die Finanzämter führen.

(Sehr wahr, links. Rufe des Abg. Gauger (Dn.): Sie packen wir mal, Sie Kunde! Mit Ihnen rechnen die Bauern ab. Sie Lügenmaul!) Ist es christlich von den Deutschnationalen, große Wahlversprechungen zu machen und nicht zu halten? (Anhaltende Unterbrechungen bei den Deutschnationalen). Sie (zu den Dtnl.) sind schuld daran, daß die Menschen in Deutschland der Religion so gleichgültig gegenüberstehen, denn Sie hatten früher die alleinige Macht und haben sich dabei so unchristlich benommen, daß die Leute den Glauben an die Religion verloren. (Sehr wahr, links). Die Demokraten ständen den Kirchen im Lande mit aktivstem Interesse gegenüber und würden den Kirchenzuschüssen zustimmen. Mit tiefer Sorge habe es ihn (Redner) aber erfüllt, daß

die offizielle Vertretung der protestantischen Kirche für das Keudell'sche Schulgesetz eingetreten

sei, das seiner ganzen Entstehung nach ein römisch-katholisches war. Die offizielle Vertretung des Protestantismus sei einfach auf Leim gegangen und habe geglaubt, was Rom recht ist, sei Wittenberg billig, ohne zu bedenken daß es tödlich für die evangelische Kirche sein könnte. Erfreulich sei, daß das Schulgesetz an der Festigkeit des Zentrums gescheitert ist (Heiterkeit), denn

die Volkspartei habe aus profanen politischen Gründen Stück um Stück ihres Liberalismus aufgegeben

und nur soviel übrig behalten, wie sie für die Wahlen braucht. Was das Konkordat angehe, so müsse im Interesse der katholischen Kirche sowohl wie des Staates ein Vertrag zustande kommen, in dem aber nicht das Wort „Schule" vorkommen dürfe. (Beifall bei den Demokraten).

Abg. Prelle (W. Ver.) erörtert die Frage der Staatsleistungen an die Kirche. Der Staat müsse die Zuschüsse der gegenwärtigen Lage entsprechend erhöhen. Der Redner schließt unter Widerspruch links mit der Erklärung, die Kirche sei eine Friedensgesellschaft und wolle es bleiben.

Frau Abg. Wellmann (S.) greift die Deutschnationalen an und erklärt, die Rechte sollte ihre Forderung an den Minister, daß die Erziehung zur Charakterfestigkeit die Hauptsache sei, auf sich selbst anwenden. Die Pflege des Religiösen und Ethischen sei nur bei Gleichberechtigung der Menschen möglich. Der sozialistischen Weltanschauung wohne größere Gerechtigkeit inne, als der von den Deutschnationalen vertretenen.

Abg. Kichhöffel (Dn.) fordert endliche Erleichterung in den Schullasten. Die Gemeinden, besonders die Landgemeinden, könnten diese Lasten nicht mehr tragen. Solange hier nicht geholfen werde, könne das höhere Niveau im Schulleben, von dem der Minister gesprochen habe, nicht gesichert werden. Vor allem müsse der Minister mehr Energie entfalten in der Abwehr der zu hohen Anforderungen für die allgemeine Vorbildung. Der Minister habe „als Nicht-Parteimann" einen

Ausgleich zwischen dem Alten und Neuen

schaffen wollen. Dieses früher geäußerte Wort habe er nicht zur Tat gemacht. Der Redner trägt eine Reihe von Fällen vor, in denen versucht sei, Lehrer, die nach ihrer Parteieinstellung nicht genehm seien, rechtlos zu machen.

Abg. Brockmann (Z.) fordert, daß die pädagogischen Akademien Berufsbildungszentren für die gesamte Lehrerschaft werden.

Das Junglehrerproblem

könne nur als Schulproblem erkannt werden. Die preußische Regierung ist mit anerkennenswertem Erfolge vorgegangen. Die katholischen Junglehrer und Junglehrerinnen müßten aus ihrer bisherigen Benachteiligung endlich herauskommen.

Frau Abg. v. Kulescha (D. V.) erklärt dem Zentrumsredner Lauscher gegenüber, daß die Deutsche Volkspartei, wie es das Recht jeder Partei sei, soweit wie möglich bei der Beratung des Reichsschulgesetzes entgegengekommen (?) sei. Leider seien die Ansprüche, die das Zentrum an die anderen Parteien gestellt habe, ständig gewachsen. Die Rednerin wendet sich

gegen die Errichtung einer neuen weiblichen, katholischen, pädagogischen Akademie.

Wir wollen in anbetracht der Not der Junglehrer vorläufig keine neue pädagogische Akademie, sondern Schutz unserer Junglehrer und Ueberführung tatkräftiger Erzieher an die Volksschulen.

Abg. Wickel (Dem.) begründet den demokratischen Antrag, in einer für die Lehrer zusammengestellten Broschüre Material gegen die Kriegsschuldlüge und über die Haltung Deutschlands vor, während und nach dem Kriege zusammenzustellen, damit die Jugend hierüber aufgeklärt werden dürfe. Besonderer kultureller Fürsorge bedürften die Grenzgebiete im Westen und Osten.

Abg. Doth (Soz.) erklärt, der weltlichen Schule müsse, auch wenn kein Reichsschulgesetz komme, durch ein Notgesetz Parität gegeben werden. Es müsse auch, wie dies ein sozialdemokratischer Antrag fordere,

eine weltliche pädagogische Akademie

geschaffen werden. Zu fordern sei noch die Einführung eines Verbotes der Prügelstrafe in den Schulen, wie es in anderen Ländern durchführbar war.

Ministerialdirektor Kaestner führt aus: Die Vorwürfe des Abgeordneten Kichhöffel (Dn.) wegen angeblichen

parteipolitischen Vorgehens gegen die Lehrer

seien nachweisbar unbegründet. Es hat, so erklärt der Redner weiter, wie man sich erinnern muß, vor 1918 eine Zeit gegeben, in der Ihre (zu den Deutschnationalen) Freunde jeden Lehrer, der auch nur um ein weniges über eine gewisse Grenze nach links stand, mit gemäßigter Hochachtung behandelten. (Sehr gut! und Heiterkeit links.) Die Behauptungen des Zentrumsredners über eine Benachteiligung der katholischen Junglehrer seien falsch. Frau v. Kulescha (D. V.) übersehe bei ihren Vorhaltungen wegen des Berliner Schulstreikes, daß die Elternschaft keinen sachlichen Grund für diesen Streik hätte, da keines der Kinder benachteiligt werden sollte. Der Redner schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß im nächsten Etatsjahr die Mittel für Schulbauten erhöht werden könnten. (Beifall.)

Abg. Schwenk-Oberhausen (W. V.) gibt seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß nicht der Minister selbst, sondern nur Ministerialdirektor Kaestner spreche. Dankbar müsse man anerkennen, daß der verstorbene Kultusminister Haenisch es war, der die Volksschule auf den Stand gebracht hat, auf dem sie heute noch ist. Wenn hier immer die Not der Junglehrer geschildert werde, so müsse erklärt werden, daß es auch andere Berufskategorien gebe, die erhebliche Not litten. (Sehr wahr! bei der W. V. und Rufe: „Das Handwerk und Gewerbe.")

Minister Dr. Becker weist die Behauptung des Vorredners zurück, er hätte nur geringes Interesse für die Volksschulen. Ich glaube, so führt der Minister aus, daß ich manchmal

der Volksschule durch ein Gespräch in den Wandelgängen mehr dienen kann,

als dadurch, daß ich hier zuhöre, zumal jedes Wort aus der Debatte, das eine Anregung sein soll, mir vorgelegt wird.

Damit schließt die Aussprache zum ersten Abschnitt des Kultushaushaltes.

Beim zweiten Abschnitt über „Provinzialschulkollegien, Prüfungsämter, höhere Lehranstalten und Turnanstalten" begrüßte Frau Abg. Dr. Wegscheider (S.) die herausgegebene Schulstatistik und erklärt, die Möglichkeit Unbemittelter, ihre Kinder in die höheren Schulen zu schicken, sei noch sehr schwer.

Die Lehre des Krantz-Prozesses

sei, daß alte Götter keine Kraft mehr haben und daß es andererseits noch nicht gelungen sei, die hohen (?) sozialistischen bei unserer Jugend lebendig zu machen.

Abg. Meyer-Magdeburg (Dntl.): Man spreche von republikanischer Kulturpolitik! Darunter könnte man sich doch wirklich nichts vorstellen. Man könne nur von einer deutschen Kultur sprechen. Und da habe gerade Preußen Erhebliches geleistet. Man denke an Stein, Fichte, Kant! Angesichts der mit erotischem Stoff überschwängerten Atmosphäre der heutigen Zeit könne man sich nicht über die sexuelle Uebersteigerung bei der Jugend wundern.

Abg. Grebe (Ztr.) bittet den Minister,

das humanistische Bildungsideal zu fördern.

Man stehe hier der abgeschlossenen Gedankenwelt zweier Völker gegenüber, von denen gerade der Deutsche viel lernen könne. Für die weibliche Jugend gebe es noch zu wenig höhere Lehranstalten. Es sei selbstverständlich, daß die höhere Schule in republikanischem Geiste zu erziehen habe. Am wichtigsten sei aber die Erziehung zum Pflichtbewußtsein.

Abg. Dr. Bohner (D.) erklärt, Frankreich und England verwendeten die Schulen für repräsentative Zwecke.

Damit ist auch die Aussprache über diesen Abschnitt beendet.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 10 Uhr: Rest des Kultusetats und kleine Vorlagen. Schluß 19,15 Uhr.

Behebung der Notprogramm-Krise.

Die Neuregelung des Gefrierfleischkontingents.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 16. März (Drahtb.).

Mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage weiter Kreise konnte sich, wie wir in den letzten Tagen mehrfach betonten, die Zentrumsfraktion des Reichstages nicht ohne weiteres mit der von der Reichsregierung im Notprogramm vorgesehenen Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents von 120000 auf 50 000 Tonnen einverstanden erklären. In mehrmaliger Sitzung wurde sich die Fraktion darüber schlüssig, daß der Vorlage nur dann zugestimmt werden könne, wenn ganz bestimmte Sicherungen gegeben seien. Diese unbedingt notwendige Maßnahme, deren strikte Durchführung die Fraktion zur Voraussetzung für ihre Zustimmung machte, präzisierte Abgeordneter Dr. Dessauer im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages, indem er erklärte, die Zentrumsfraktion könnte der Regierungsvorlage nur unter folgenden Bedingungen ihre Billigung erteilen:

1. daß bei der Verteilung des verbleibenden Gefrierfleischkontingents auch die stark industrialisierte Gegend um Mannheim berücksichtigt werde;

2. daß eine Entschließung gefaßt werde, wonach bei eintretenden Notständen auf dem Gebiet der Fleischversorgung auch wirklich von der im Gesetz vorgesehenen Möglichkeit der Erhöhung des Kontingents entsprechend der Marktlage mit der Zustimmung des Ausschusses Gebrauch gemacht werde;

3. das Zentrum werde einen Antrag einbringen, für die Verteilung der im Notprogramm für die Landwirtschaft vorgesehenen Beträge dem Minister einen ständigen Beirat von 28 Mitgliedern zur Seite zu stellen. Die Verteilung der Gelder soll gebunden sein an die Zustimmung dieses Ausschusses, der auch nach Auflösung des Reichstages fortbestehen soll.

Die Regierungsvorlage wurde nach eingehender Aussprache bei Stimmenthaltung der Demokraten angenommen. Ein Beschluß wurde dahingehend gefaßt, daß die Neuregelung des Gefrierfleischkontingents am 1. Mai in Kraft treten soll. Gegen Stimmenthaltung der Deutschnationalen wurde die vom Abg. Dr. Dessauer beantragte Entschließung angenommen, die die Einsetzung eines Beirats beim Reichsernährungsministerium für die Verteilung der im Notprogramm für die Landwirtschaft vorgesehenen Beträge fordert. Damit wird dem Reichsernährungsminister Schiele das uneingeschränkte Recht der Exekutive genommen. Der jetzt vom Handelspolitischen Ausschuß gefaßte Beschluß muß im Plenum des Reichstages mit einer Mehrheit von Zweidritteln angenommen werden, weil er verfassungsändernden Charakter trägt. Denn er sieht vor, daß ein Ausschuß des Reichstages nach Auflösung des Reichstages die parlamentarischen Funktionen ausübt.

Ferner wurde eine Entschließung des Zentrums angenommen, wonach 2 Millionen von den 30 Millionen, die für die Regulierung des Vieh- und Fleischmarktes bestimmt sind, von vornherein zugunsten der Organisationen der Erzeuger, Verbraucher und Fleischer abgezweigt werden sollen. Zu begrüßen ist weiterhin die einstimmig angenommene Entschließung, wonach die Regierung das Gefrierfleischkontingent über die vorgesehene Einfuhrmenge von 50 000 Tonnen im Jahre erhöhen muß, wenn sich irgendwo eine ausgesprochene Fleischverteuerung zeigt. Damit ist auf jeden Fall ein regulierender Faktor geschaffen. Der Zentrumsfraktion ist es also zu verdanken, daß sowohl der notleidenden Landwirtschaft wie den ärmeren Bevölkerungsschichten, die auf den Genuß von Gefrierfleisch angewiesen sind, in ausgleichendem Maße Rechnung getragen worden ist. Wie wir hören, wird die Zentrumsfraktion ihre Auffassung noch genau im Plenum präzisieren lassen.

Meuterei britischer Marineoffiziere auf einem Schlachtschiff.

Die Flagge niedergeholt.

:: **London**, 16. März. Die Sensation der heutigen Presse ist ein angeblicher Aufruhr von britischen Marineoffizieren auf Malta. Die erste Nachricht von ernsten Schwierigkeiten auf dem Schlachtschiff „Royal Oak" wurde kurz vor Mitternacht im Unterhaus durch eine Anfrage des konservativen Mitgliedes Commander Bellairs bekannt. Eine spätere Agenturmeldung aus Malta besagt, daß dort beträchtliches Interesse wegen der Verzögerung in der Abfahrt des ersten Schlachtgeschwaders der Mittelmeerflotte aus Malta erzeugt worden ist. Die Flotte sollte am Sonntag nach Gibraltar abfahren, lichtete jedoch am Montag vormittag erst die Anker, nachdem man gesehen hatte, wie die Flagge des Schlachtschiffes „Royal Oak" niedergelegt wurde. Die volle Bedeutung dieses Aktes ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es wird gemeldet, daß er erfolgte wegen des Verhaltens gewisser höherer Offiziere, von denen zwei nach England über Gibraltar abgefahren sein sollen. Das Schlachtgeschwader ist unter Kapitän Osborne (vom Kriegsschiff „Egmont") als Kommandant des „Royal Oak" in Seegegangen. Wie weiter gemeldet wird, verlautet, daß bei der Admiralität inzwischen bestätigende Meldungen eingegangen sind, daß aber bisher noch keine Einzelheiten über die Art der Vergehen und die Anschuldigungen, die gegen die in Frage kommenden Offiziere erhoben werden, bekannt sind. Das Unterhausmitglied Commander Bellairs hatte gestern nacht im Unterhaus erklärt, daß ein Telegramm heute morgen in der Presse erscheinen werde, wonach die Offiziere des Schlachtschiffes „Royal Oak" sich geweigert hätten, unter dem Admiral Collard in See zu gehen und daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt und als Passagiere nach Gibraltar geführt worden seien. Der Finanzsekretär der Admiralität erwiderte, was die Schwierigkeiten auf dem „Royal Oak" beträfe, so lägen nicht genügende Informationen vor, um eine Antwort zu erteilen, oder irgendwelche Erklärungen zur Frage abzugeben.

Der „Daily Expreß" erinnert daran, daß der Kontreadmiral Collard im Jahre 1906 eine Anzahl von Heizern, die in den Kasernen von Portsmouth Unruhen verursacht hatten, auf die Knie befohlen habe. Er habe dafür eine dienstliche Verwarnung erhalten, und die Admiralität habe angeordnet, daß der Befehl „Auf die Knie" in Zukunft nur noch zu Uebungszwecken gegeben werden soll.

Wie der Reuterkorrespondent in Malta erfährt, begann der Zwischenfall nach einer nicht amtlichen Darstellung mit einer Beschwerde, die in durchaus ordnungsgemäßer Art formuliert war. Daran schlossen sich persönliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei interessierten Offizieren. Der Oberstkommandierende Admiral Roger Keyes, bemühte sich, diese Meinungsverschiedenheiten beizulegen und machte den Vorschlag, daß der Kontreadmiral seine Flagge statt auf der „Royal Oak" auf dem Linienschiff „Resolution" hissen lassen. Der Konteradmiral Collard wies diesen Vorschlag zurück, infolgedessen gab ihm Keyes die Erlaubnis, seine Flagge niederholen zu lassen, und gestattete Kapitän Dewar und Kommandant Daniel, sich nach England zu begeben.

*

Die Admiralität ist noch nicht unterrichtet.

London, 16. März. Auf eine Anfrage erklärte heute der Erste Lord der Admiralität Bridgeman über die Vorkommnisse an Bord des Panzerschiffes „Royal Oak", er sei nicht imstande, irgendwelche Einzelheiten bekannt zu geben, da die Admiralität bisher lediglich einen verstümmelten Funkspruch in dieser Angelegenheit empfangen habe. Er hoffe jedoch, daß der volle schriftliche Bericht in Kürze eingehen werde. Eine Untersuchung habe stattgefunden, jedoch habe die Admiralität hierüber keinen Bericht erhalten. Wie verlautet, habe sich diese Untersuchung auf einige der höheren Offiziere der „Royal Oak" bezogen.

*

Vorläufig vom Dienst enthoben

× **London**, 16. März. Wie die Blätter melden, trafen Kapitän Dewar und Kommandant Daniel gestern abend in London ein. Sie sprachen sofort auf der Admiralität vor, wo sie sich heute vormittag wiederum einfanden. Sie bleiben ebenso wie Kontreadmiral Collard von ihrem Amte bis zum Abschluß der Untersuchung suspendiert.

*

Ein ernster Anlaß.

London, 16. März. Wie Reuter aus Marinekreisen in Malta über die Vorfälle an Bord des Schlachtschiffes „Royal Oak" erfährt, hat Kontreadmiral Collard selbst die Flagge niederholen lassen. Kapitän Dewar und Kommandant Daniel, beide Offiziere der „Royal Oak", hatten am 11. März Malta mit dem Ziele England verlassen, doch Collard blieb in Malta. Dem Vorfall liegt ein ernster Anlaß zugrunde, aber die Marinebehörden verweigern jede Auskunft. Ein Kriegsrat hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Auf dem Wege zum Ständeparlament.

Von unserer Berliner Redaktion.

-!- **Berlin**, 16. März (Drahtb.).

Der Verband der deutschen Aerzte will, wie der „Jungdeutsche" aus gut unterrichteter Quelle hört, eine Umlage von 20 Mk. pro Kopf erheben, um mit dem so zusammengekommenen Gelde bei einigen Parteien die Wahl von Aerzten in sicheren Stellen zu unterstützen. Es soll sich dabei um die Gesamtsumme von etwa einer halben Million Mark handeln. Auf Grund dieser Nachricht hat sich das genannte Organ an kompetenter Stelle erkundigt, ob die vom Verband der Aerzte erhobene Umlage dazu dienen soll, die Wahl von Aerzten zu Abgeordneten zu finanzieren. Es ging darauf die Antwort ein, daß der Verband der Aerzte tatsächlich eine derartige Umlage erheben will. Das eingehende Geld soll aber nicht etwa dazu verwandt werden, um Abgeordnetensitze zu erwerben, sondern um diejenigen Aerzte, die sowieso auf den Wahllisten stehen und die als Abgeordnete in die Parlamente ziehen, zu unterstützen. Diese Aerzte, die Abgeordnete werden, müssen fast durchweg ihre ärztliche Praxis aufgeben. Sie erleiden also große persönliche Verluste, wenn sie ein Mandat annehmen. Verluste, die durch die Abgeordnetendiäten in keiner Weise wett gemacht werden. Das vom Verband der Aerzte Deutschlands gesammelte Geld soll also diesen Aerzten, die ihre Praxis verlieren, zugute kommen, und es soll auch dazu dienen, den Aerzten, die Abgeordnete waren und die nicht mehr ins Parlament gehen wollen, die Neuanschaffung ihrer ärztlichen Praxis zu gewährleisten. Es muß — so führt der „Jungdeutsche" hierzu weiter aus — festgestellt werden, daß hier der Aerzteverband das Gleiche tut wie andere Berufsverbände auch, indem sie Angehörige ihres Berufes bei ihrer Arbeit als Abgeordnete unterstützen. Es sei das wiederum ein Zeichen dafür, daß unser Parlamentarismus sich immer mehr zu einem ständischen Parlamentarismus verwandle. Die Bemerkungen des „Jungdeutschen" sind leider nur zu berechtigt.

Bayrische Wahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen.

München, 16. März. In den letzten Tagen haben eingehende Besprechungen zwischen dem Landtag und der Staatsregierung stattgefunden über die Frage, ob die im Laufe der nächsten Zeit fälligen Wahlen zum bayrischen Landtag ferner zu den Bezirkstagen und Kreistagen mit der

in Aussicht stehenden Reichstagswahl verbunden werden können. Die Besprechungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die sämtlichen bayrischen Wahlen mit der Reichstagswahl verbunden werden sollen. Auch der Aeltestenrat des Landtages hat sich in seiner heutigen Sitzung in diesem Sinne ausgesprochen.

Die Reichspost vor dem Reichstag

Keine neuen Gebührenerhöhungen.

¶ **Berlin,** 16. März.

Zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen eine Vorlage angenommen, durch die die Geltungsdauer des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch bis zum 31. März 1929 verlängert wird.

Die deutsch-niederländische Vereinbarung wegen der Verzollung von Hohlglas in Deutschland wird gleichfalls debattelos in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das deutsch-schweizerische Uebereinkommen über die Arbeitslosenversicherung der Grenzgänger und die revidierte Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Angenommen wird weiter ein Antrag, der die Geltungsdauer des Gesetzes zur Entlastung des Reichsgerichtes bis zum 30. Juni 1929 verlängert. Es folgt nun die

zweite Beratung des Haushaltes des Reichspostministeriums.

Reichspostminister Dr. Schätzl weist darauf hin, daß er den Reichstag über die Entwicklung der Reichspost durch Uebermittlung der monatlichen Geschäftsberichte unterrichtet habe.

Die Finanzlage gestatte es nicht, bei den Neubauten und den Neuanlagen von Fernsprechämtern im bisherigen Tempo fortzufahren.

Für das Jahr 1928 müsse sich die Post auf eine Anleihe von 50 Millionen beschränken. Sollten sich die Einnahmen günstiger gestalten als der Voranschlag, so werde das Ministerium weitere Mittel für Fernsprech- und Bauwesen anfordern. Zu den Befürchtungen wegen einer Erhöhung der Fernsprechgebühren erklärt der Minister:

Gebührenerhöhungen werden solange nicht infrage kommen, wie der jetzige Preisstand der Wirtschaft bestehen bleibt.

Im Gegenteil halte ich im Fernsprechwesen Tariferleichterungen für notwendig, sobald die Finanzlage dies ohne Beeinträchtigung der allgemeinen Verkehrsinteressen zuläßt.

Abg. Seppel (Soz.) bedauert, daß die an sich begrüßenswerte Rationalisierung des Postbetriebes auf Kosten der Beamten durchgeführt worden sei. Dieselben Wirtschaftskreise, die ständig den Abbau der Behörden fordern, protestieren immer, wenn gerade in ihrem Orte die Forderung verwirklicht wird. Von den bayrischen Reichspostanstalten sollten endlich die weiß-blauen Hoheitszeichen entfernt werden. Die Breslauer Oberpostdirektion ist offenbar deutschvölkisch eingestellt, denn sie überträgt den Staatsauftrag zur Herstellung des Fernsprechverzeichnisses einem deutsch-völkischen Druckereibesitzer, der wegen Verleumdung und Beleidigung der Reichsregierung wiederholt bestraft worden ist. (Hört! Hört!) Der Redner bringt dann zahlreiche Beamtenbeschwerden aus einzelnen Direktionsbezirken vor.

Abg. Bruhn (Dntl.) begrüßt die Verbesserungen des Post- und Fernsprechbetriebes auf dem flachen Lande und verlangt stärkere Heranziehung von Handwerk und Gewerbe bei der Vergebung von Aufträgen und Lieferungen seitens der Reichspost. Besonders in den gefährdeten Grenzgebieten, beispielsweise in Gumbinnen, sei

die Aufhebung der Oberpostdirektionen

sehr bedenklich. (Zurufe: „Sie haben doch die Verwaltungsreform verlangt!") Der Redner spricht dem Minister das Vertrauen seiner Fraktion aus und wendet sich gegen den von den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensantrag, der mit der Postgebührenerhöhung begründet worden ist.

Abg. Allekotte (Ztr.) erklärt, die bisherige Entwicklung des Postbetriebes sei ein Beweis für die Notwendigkeit des Fortbestandes des Postfinanzgesetzes. Der Redner weist die Meinung zurück, daß bei der Post noch zu viele Beamte beschäftigt seien. Von der Post dürfe nicht eine Verzinsung des vom Reich gelieferten Kapitals nach rein kaufmännischen Grundsätzen gefordert werden. Die Post erfülle doch neben ihrem eigentlichen Betriebszweck eine ganze Reihe von Aufgaben im Interesse der Allgemeinheit. Die Post sei

nicht nur ein Verkehrs- sondern auch ein Wirtschafts- und Kulturfaktor.

Die Postbeamtenschaft müsse so geschult und so besoldet werden, daß sie ihren schweren Dienst nicht nur gewissenhaft, sondern auch freudig verrichten kann.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) betont, die Besserung der Postfinanzen sei leider erkauft worden durch eine Verkehrssteuer in Form von Portoerhöhungen. Für ihre werbenden Anlagen hätte die Post mehr den Anleihemarkt in Anspruch nehmen sollen. Die außerordentlich starke Steigerung der Personalkosten bei der Post bedürfe der Aufklärung.

Abg. Schuldt-Steglitz (D.) mißbilligt angesichts der Finanzlage der Reichspost die Erhöhung der Ablieferung an das Reich auf 100 Millionen. Er setzt sich weiter für Verminderung der Postgebühren und eine Reihe von Verbesserungen im Zustellverkehr ein. Auch eine Senkung der Rundfunkgebühren und die Schaffung eines Reichsantennenrechts sei erforderlich. Dem Reichstag müsse wieder eine größere Einwirkungsmöglichkeit auf die Postverwaltung gegeben werden.

Abg. Torgler (Komm.) beantragt die Aufhebung des Postfinanzgesetzes, das nur die Verschleierung der Transaktionen der Post erleichtere.

Abg. Mollath (W. V.) bemängelt die Geschäftsordnung und Verfassung des Verwaltungsrates der Reichspost. Dadurch werde den Reichstagsabgeordneten im Verwaltungsrat der notwendige Einfluß genommen. Der im Verwaltungsrat angenommene Antrag auf stärkere Berücksichtigung des ortsansässigen Gewerbes bei Lieferungen müsse praktisch durchgeführt werden.

Reichspostminister Dr. Schätzl stellt fest, daß seit dem Bestehen des Postfinanzgesetzes die Reichspost ihr Vermögen um 700 Millionen erhöht habe. Das Gesetz habe sich durchaus bewährt und der Verwaltung die notwendige Beweglichkeit gegeben. Vom Standpunkt des Postministers wäre es bequemer, wenn die Post wieder in den allgemeinen Reichshaushalt eingefügt würde, aber

vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus ist das jetzige Verhältnis zweckmäßiger.

Als rein kaufmännisches Unternehmen ist die Post nicht denkbar, wenn sie nicht große ohne Gewinn arbeitende Betriebszweige ganz aufgeben soll. Die Ablieferung der 100 Millionen an das Reich war notwendig, denn die Post kann bei der Deckung der großen Reichsausgaben nicht abseits stehen. Die Portoerhöhung hat zu einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten nicht geführt. Wenn einzelne Firmen ihre Reklamedrucksachen von Oesterreich aus versandten, so mußten sie erleben, daß diese Drucksachen Reklamestempel für österreichische Waren trugen. Die Rationalisierung des Betriebes hat seit 1920 dazu geführt, daß ohne schärfere Anspannung des Leistungsmaßes der Beamten und bei großer Steigerung des Verkehrs doch

das Personal um 98 000 Kräfte vermindert

werden konnte. Wir wollen keineswegs das Berufsbeamtentum durch Arbeitereinstellungen zurückdrängen. Ich lege Wert auf Arbeitsfreude beim Personal und wünsche nicht einen Kasernenton, sondern den Geist der Kameradschaft. Ich werde mich dafür stark machen, daß der Höflichkeitserlaß meines Amtsvorgängers im Verkehr der Vorgesetzten mit den Untergebenen durchgeführt wird. (Beifall.)

Von einem Beamtenabbau in der Postverwaltung

ist keine Rede. Ich würde es begrüßen, wenn die Einstellung von Lehrlingen und Supernumeraren möglich würde. Ich wünsche auch angemessene Erhöhungen der Arbeiterlöhne. Im Kraftpostwesen sehe ich keine Einnahmequelle, sondern eine gemeinnützige Verkehrsverbesserung.

Die Verkraftung des Landbestelldienstes

wird jetzt durchgeführt. Eine Verletzung des Briefgeheimnisses ist dabei ausgeschlossen. Mißgriffe bei der Gesprächszählung sind zu bedauern, werden sich aber nie ganz vermeiden lassen. Den Breslauer Fall mißbillige ich, ich habe die Einstellung des Verfahrens veranlaßt. Die Vergebung des Druckauftrages für das Breslauer Fernsprechverzeichnis entsprang nicht politischen Gesichtspunkten. Die Druckerei hatte das Mindestgebot gemacht.

Damit schließt die Beratung. Nach Ablehnung der kommunistischen Streichungsanträge wird auch

das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Stimmen von drei anwesenden Kommunisten unter großer Heiterkeit abgelehnt.

Einstimmig wird ein Antrag Mollath (W. V.) auf Ermäßigung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher angenommen und der Etat in zweiter Lesung erledigt.

Um 18,30 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend 13 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht neben verschiedenen kleineren Vorlagen der Haushalt des Reichspräsidenten.

Der deutsch-russische Konflikt.

Deutsche Verteidiger für die Beschuldigten.

◆ **Berlin,** 16. März. Das Reichskabinett hat heute abend im Reichstag eine Sitzung abgehalten, die sich aber, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, nur mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte. Ueber die russische Frage ist nicht weiter beraten worden, weil aus Moskau inzwischen neue Informationen nicht eingetroffen sind. Das aide-mémoire, das Dr. Stresemann gestern dem russischen Botschafter überreicht hat, hat in anderer Formulierung ungefähr denselben Inhalt wie die Verlautbarung, die der Oeffentlichkeit gestern übergeben wurde. Entgegen der Mitteilung eines Berliner Abendblattes ist ein Ersuchen um Zulassung deutscher Verteidiger für die Beschuldigten in dem aide-mémoire nicht enthalten; richtig ist, daß diese Forderung aber von dem deutschen Botschafter bei den Moskauer mündlichen Besprechungen gestellt worden ist. Was schließlich noch die Forderung nach einer Fühlungnahme der deutschen konsularischen Vertretung mit den deutschen Verhafteten anlangt, so weist man in politischen Kreisen darauf hin, daß sie sich ausdrücklich auf § 11 des Zusatzprotokolls zum deutsch-russischen Niederlassungsvertrag gründet.

○ **Berlin,** 16. März. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wird die Sowjetdelegation unter Leitung Schleifers morgen Berlin verlassen. Botschafter Krestinski hat, wie der „Ruf" zu wissen glaubt, gestern nach der Unterredung mit Stresemann in Moskau telegraphisch um die Erlaubnis nachgesucht, persönlich über den ungünstigen Eindruck der Verhaftung der deutschen Ingenieure zu berichten.

★

Rußland wird ausführlich antworten.

◇ **Kowno,** 16. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, beabsichtigt die Sowjetregierung unabhängig von den Schritten der Reichsregierung und den Schritten des deutschen Botschafters in Moskau der Reichsregierung eine erschöpfende Erklärung über die Verhaftung der Ingenieure zu geben. Die Erklärung soll bereits am Sonnabend oder spätestens Sonntag überreicht werden. Wie weiter gemeldet wird, begibt sich der Oberste Staatsanwalt Krassikow nach Rostow, um die verhafteten deutschen Ingenieure zu vernehmen. Dem Vernehmen nach haben die Behörden dem Direktor der A. E. G., Bleimann, eine Besprechung mit den verhafteten Angestellten der A. E. G. nicht gestattet.

★

Moskau befürchtet Prestigeverluste.

◆ **Moskau,** 16. März. Der Beschluß, die Verhandlung gegen die der Sabotage beschuldigten Personen beschleunigt zu führen, ist bereits vor dem Eintreffen des deutschen Memorandums erfolgt. Immerhin erhält sich in hiesigen sowjetpolitischen Kreisen die Ansicht, daß die Freilassung der deutschen Ingenieure in einem gesonderten Verfahren kaum durchführbar ist, und daß selbst die Stellung einer Kaution die Verdunkelungsgefahr nicht ausschlösse. Die Stimmung und die Lage erscheint kompliziert, doch sind zweifellos Versuche im Gange, den deutschen Wünschen gerecht zu werden, unter der Voraussetzung allerdings, daß dies ohne Prestigeverlust möglich ist.

★

Verhaftung eines Sowjetkuriers.

▲ **Berlin,** 16. März. Nach einer Meldung der „D. A. Z." aus Wien wurde in Lundenburg der auf der Fahrt nach Oesterreich befindliche Sowjetkurier Kostolinsky verhaftet, bei dem zahlreiches Belastungsmaterial gefunden wurde. Während seines Verhörs fand sich plötzlich ein zweiter Herr ein, der sich als „Polizeirat König aus Prag" vorstellte und die Freilassung des Verhafteten verlangte. Der amtierende Polizeibeamte war aber so vorsichtig, zu erklären, er müsse erst in Prag anfragen. In der Zwischenzeit verschwand der angebliche Polizeirat, der ein Genosse Kostolynskys war und seine Befreiung versucht hatte.

★

Durchsuchung eines russischen Seglers

◆ **Kowno,** 15. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort aus London die Nachricht eingetroffen, daß im Hafen von Southampton auf dem in der Werft liegenden russischen Segler „Towaritsch" von der englischen Hafenpolizei eine Durchsuchung vorgenommen wurde, bei der Propagandaliteratur beschlagnahmt worden sein soll.

Unruhen in Afghanistan?

▼ **London,** 16. März. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Expreß" zufolge seien Umstände eingetreten, die dazu führen könnten, daß der König von Afghanistan seinen geplanten Besuch in Rußland aufgibt. Es heißt jetzt, daß das afghanische Königspaar vielleicht direkt nach Kabul zurückkehren wird, sobald der Besuch in England beendet ist, statt, wie ursprünglich geplant, über Paris, Brüssel, Berlin, Warschau, Moskau und Nordpersien nach Hause zu fahren. Die Hauptgründe für die Aenderung der Reisepläne hingen mit der inneren Lage in Afghanistan zusammen. Es werde angenommen, daß die Lage in Afghanistan unruhig geworden und daß eine Verschwörung entdeckt worden sei. Die endgültige Entscheidung werde jedoch vom König selbst getroffen werden, wenn er eingehende Informationen von seinem Außenminister und Schwiegervater erhalten haben werde, der das Königspaar nicht, wie ursprünglich geplant, nach London begleitet habe, sondern statt dessen von Paris aus plötzlich nach Kabul abgefahren sei.

Das Königspaar in England.

◇ **London,** 16. März. Der König und die Königin von Afghanistan begannen heute ihre inoffizielle Reise, die umfassenden Charakters ist und Besuche von zahlreichen Industrie- und anderen Provinzzentren einschließt. Das Königspaar hat sich heute mittag bereits nach Birmingham begeben. Nach einem Empfang durch den dortigen Lordmajor werden zunächst einige Industriewerke besichtigt werden.

★

Diese Meldung des Amtlichen englischen Funkspruches bestätigt, daß die von dem „Daily Expreß" verbreitete Meldung über Unruhen in Afghanistan den Tatsachen nicht entspricht. Es hat sich hier somit offenbar um eine Tendenzmeldung gehandelt, die in plumper Weise verhindern sollte, daß der König von Afghanistan nach Rußland fährt.

Amanullahs Ordenssegen.

Von unserer Berliner Redaktion.

● **Berlin,** 16. März. (Drahtb.)

Mehrere Berliner Blätter veröffentlichen die Meldung der in Köln erscheinenden sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung", wonach nach der Abreise des Königs Amanullah der afghanische Gesandte in Begleitung eines Dolmetschers beim Reichstagspräsidenten Loebe erschienen sei und ihm den zweithöchsten afghanischen Orden angeboten habe, mit dem nicht nur der afghanische Adel, sondern sogar die Herzogswürde verbunden sein soll. Der Reichstagspräsident habe mit dem Hinweis auf die Reichsverfassung die Annahme des Ordens abgelehnt, und sich auch geweigert, den Orden nach einem Vorschlag des afghanischen Gesandten wenigstens als Andenken zu behalten. Die „Rheinische Zeitung" behauptet weiter, daß nach einer Auslassung des afghanischen Gesandten das Auswärtige Amt erklärt habe, der Annahme des Ordens als Erinnerungszeichen stehe nichts im Weg und der Reichspräsident und Reichskanzler hätten die Orden angenommen.

Bisher hatten die maßgebenden Stellen in den Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzlei sowie des Auswärtigen Amtes stets die Frage, ob der König von Afghanistan Orden verteilt habe, verneint. Es wurde nur kurz vor der Abreise des Königs im Prinz-Albrecht-Palais bekannt, daß die Protokollabteilung des Auswärtigen Amts die von der afghanischen Gesandtschaft erbetene Liste für die Ordensverteilung verweigert habe, und daß vor der Abreise des Königs Orden nicht verteilt wurden. Amanullah hat, wie man jetzt hört, den Ausweg gewählt, ohne offizielle Ordensverteilung abzureisen, jedoch den afghanischen Gesandten beauftragt, nach der Abreise die Orden als „Erinnerungszeichen" zu verteilen.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, trifft es zu, daß solche Erinnerungszeichen in Berlin überreicht worden sind. Da es aus Gründen der internationalen Höflichkeit nicht üblich sei, die Annahme sogenannter „Andenken" zu verweigern, hätten der Reichspräsident und der Reichskanzler die ihnen zugedachten Ehrungen nicht ablehnen können.

★

Die Begründung, die von amtlicher Seite für die Annahme der Orden durch den Reichspräsidenten und den Reichskanzler — der Vizekanzler und andere Herrschaften werden ja auch wohl nicht leer ausgegangen sein — gegeben wird, vermögen wir nicht als stichhaltig anzusehen. Im Artikel 109 der Reichsverfassung heißt es ganz klar: „Kein Deutscher darf von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden annehmen." Es wird kein Unterschied gemacht, ob ein Orden als Dekoration oder als Andenken gelten soll. Sowohl das Büro des Reichspräsidenten wie die Reichskanzlei hätten dem afghanischen Gesandten ohne viel Mühe klar machen können, was die Bestimmung der Reichsverfassung bedeutet. Und wenn der Gesandte nicht gerade ein Blödian ist, so dürfte er solche Erklärung doch wohl verstanden haben. So korrekt wie der Reichstagspräsident Löbe gehandelt hat, hätte man auch im Hause des Reichspräsidenten und in der Reichskanzlei handeln können.

Man kann verschiedener Meinung darüber sein, ob es angebracht ist, die Ordensbestimmungen der Reichsverfassung aufrechtzuerhalten, solange sie aber bestehen, ist es ein Verstoß gegen die Verfassung, wenn ausländische Orden von einem Deutschen angenommen werden, sei es auch nur als Andenken. Wenn die Erfordernisse der „internationalen Höflichkeit" so starke Beachtung verdienen, daß deswegen Reichspräsident und Reichskanzler glauben, sich über eine eindeutige Verfassungsbestimmung hinwegsetzen zu dürfen, dann sollte die Reichsregierung schleunigst die Streichung des betreffenden Absatzes des Artikels 109 durch ein verfassungsänderndes Reichsgesetz zu erreichen suchen. Wenn das aber nicht für notwendig erachtet wird, dann bleibt nur das eine übrig, daß auch die höchsten Reichsbeamten sich strickte danach richten, daß kein Deutscher von einer ausländischen Regierung einen Orden annehmen darf. Es geht nicht an, in einem solchen Fall dem ausländischen Diplomaten die Schuld für den Verstoß gegen die Reichsverfassung in die Schuhe zu schieben. Gewiß hätte er wissen müssen, daß sein König diejenigen, die die Orden bekommen sollten, in eine peinliche Lage brachte. Aber der gute Mann hat anscheinend wohl gewußt, daß schon ein paar Präzedenzfälle — Verleihung und Annahme österreichischer Ehrenzeichen — vorliegen, und darum gehofft, daß man ihm nicht den Kummer antun würde, die Etuis mit den Orden nicht anzunehmen. Er hat sich leider nur beim Reichstagspräsidenten geirrt.

Deutsches Reich.

Dr. Brauns beim Reichspräsidenten.

⚔ **Berlin,** 16. März. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zum Vortrag.

v. Tirpitz kandidiert nicht wieder.

:: **Berlin,** 16. März. Großadmiral v. Tirpitz hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Graf v. Westarp mitgeteilt, daß er bei den nächsten Reichstagswahlen nicht wieder zu kandidieren gedenke.

Posadowsky kandidiert für die Aufwerter.

:: **Berlin,** 16. März. Die „Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung" hat laut „Vossischer Zeitung" als Spitzenkandidaten im Thüringer Reichstagswahlkreise den greisen Staatsminister a. D. Graf von Posadowsky aufgestellt.

Bayrische Haussuchung bei „Wiking"

Koburg, 16. März. Bei der Koburger Bundesleitung des Wiking für Südthüringen und Nordbayern wurde nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" heute morgen auf Veranlassung der bayerischen Regierung eine überraschende Haussuchung vorgenommen. In dem Büro des Leiters, eines ehemaligen Offiziers, der auf einer Geschäftsreise weilte, wurden die verschlossenen Schreibtische von einer Anzahl Kriminalbeamter geöffnet und das darin enthaltene umfangreiche Material beschlagnahmt.

Die Haussuchungen sind im Auftrag des Landeskriminalamts Nürnberg auf Anweisung von Berlin aus erfolgt. Sie erstreckten sich auf die Wohnungen des Fabrikanten Seidel und des Telegraphenobersekretärs Schütze, die als Führer des vor mehreren Monaten als aufgelöst bezeichneten Wiking-Bundes galten. Wie es heißt, soll bei den Haussuchungen wesentlich belastendes Material nicht gefunden worden sein.

Von Nah und Fern.

Die Bluttat der Kontoristin.

Berlin, 16. März. Zu der Bluttat in der Charlottenstraße wird mitgeteilt, daß die Ermittelungen der Kriminalpolizei jetzt im wesentlichen abgeschlossen sind. Nach ihrem Ergebnis wird die verhaftete Kontoristin Erna Antony voraussichtlich heute noch wegen Todschlages dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Sie hat ursprünglich behauptet, daß die Verletzungen an ihren Fingern von Glasscherben herrühren. Gestern abend hat sie zugegeben, daß sie sich selber mit dem Messer zugezogen hat. Sie hatte das lange und scharfe Messer, wie sie sagt, mit beiden Händen gefaßt, mit der einen am Heft, mit der anderen an der Klinge.

Der Kampf um das Europa-Hochhaus.

⚔ **Berlin,** 16. März. Die Errichtung des Hochhauses gegenüber dem Anhalter Bahnhof die — wie erinnerlich — durch plötzliches Eingreifen der Baupolizei inhibiert wurde, als schon die Erfaßgerüste der ersten Stockwerke in die Luft ragten, wird nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" durch einen Kompromiß zwischen den Erbauern und dem Wohlfahrtsministerium doch ermöglicht werden. Der Hof, gegen den die Baupolizei hygienische Einwendungen hatte, da die Luft- und Lichtzufuhr der unteren Stockwerke nicht gesichert war, wird voraussichtlich erweitert werden. Das Hochhaus bildet einen Teil des bereits bestehenden großen Europa-Geschäftspalastes.

Der Forschungsreisende Filchner.

() **Berlin,** 16. März. Wie uns mitgeteilt wird, liegt vom deutschen Generalkonsulat in Kalkutta eine Meldung vor, daß die Reisegesellschaft des Forschungsreisenden Filchner wohlbehalten in Leh in Kaschmir angekommen sei, und die Weiterreise nach Srinagar in Kaschmir angetreten habe.

Drei Reichswehrsoldaten schwer verletzt.

⚔ **Berlin,** 16. März. Heute mittag um 12 Uhr fuhr auf der Putlitz-Brücke eine Kraftdroschke in eine Reichswehrabteilung, bestehend aus dem Führer und 15 Mann. Ein Unterfeldwebel, ein Unteroffizier und ein Obergefreiter trugen schwere Verletzungen davon.

Raubmord.

◇ **Altenstein** (Schwarzwald), 16. März. Gestern abend wurde die 65jährige Seifensiederwitwe Friederike in ihrem Laden mit einer schweren Wunde am Kopf in ihrem Blute liegend tot aufgefunden. Die Frau fiel offensichtlich einem Raubmord zum Opfer. Die Ladenkasse war, abgesehen von kleineren Geldbeträgen, leer.

Lustmord.

▲ **Grünberg,** 16. März. Die Staatsanwaltschaft Glogau wurde heute früh von dem Auffinden einer weiblichen Leiche in einem Wassergraben in Grünberg, der die Abwässer der Fabriken aufnimmt, benachrichtigt. Es handelt sich um die Leiche eines ungefähr 10 Jahre alten Mädchens. Nach Lage der Dinge kann es sich nur um einen Lustmord handeln. Die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei begaben sich sofort an den Tatort. Das Verbrechen kann erst in den letzten Tagen begangen worden sein.

Mord.

○ **Bunzlau,** 16. März. Gestern früh wurde in Wenigwaldit die Frau des Stellmachermeisters Schnieber in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Die Leiche wies an der Schädeldecke eine Wunde auf, die von einem Beilhieb herrühren dürfte. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

÷ **San Diego,** 15. März. Ueber dem Flugplatz von Mahoney stießen heute nachmittag zwei Regierungsflugzeuge zusammen und stürzten ab. Die Insassen, vier Marineflieger, wurden getötet.

Schmuggel mit Explosivstoffen.

◆ **Udine,** 16. März. Die Finanzwache hat in der Gemeinde Creposto an der jugoslawischen Grenze etwa 10 Zentner Explosivstoffe und Sprengmaterial, die in einer alten Mühle versteckt waren, entdeckt. Die Polizei hat außerdem in der Stadt eine Schmugglerbande entdeckt, die sich hauptsächlich aus Jugoslawen zusammensetzte und Explosivstoffe schmuggelte.

Drei amerikanische Pulverfabriken durch Explosion zerstört.

▼ **Newyork,** 16. März. In Valley Falls im Staate Newyork zerstörten gegen 8 Uhr vormittags drei Explosionen, die meilenweit vernehmbar waren, drei Fabriken der Hercules-Pulver-Gesellschaft. Vier Personen kamen ums Leben

Erdbeben in Griechenland.

)(**Newyork,** 16. März. Der Seismograph der Gonzaga-Universität in Spokane (Washington) registrierte gestern zwischen 9 Uhr und Mitternacht ein starkes Erdbeben. Es dürfte sich um ein aus Xyloastron bei Korinth gemeldetes Erdbeben handeln.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 17. März 1928.

3. **Hohes Alter.** Frau Witwe Heinrich Hüls, Kreuzstraße, **vollendete am Donnerstag** in Rüstigkeit und Frische **ihr 90. Lebensjahr.** Der Jubilarin, einer unserer ältesten Mitbürgerinnen, unseren herzlichen Glückwunsch! Möge ihr der Himmel noch manches Jahr im Kreise ihrer Familie schenken!

r. **„Der Unsterblichkeitsglaube". — Vortrag des Vereins kath. Akademiker.** Wohl kaum eine Frage des Menschenlebens hält so den Geist in Spannung wie die nach dem: Wohin nach dem Tode? Die uralte Ueberzeugung von einem persönlichen Fortleben, die in dem naturwissenschaftlich technischen Zeitalter still zu sein schien, bricht wieder durch, und mit ihr beginnt das neue Raten, Tasten, Suchen und Forschen nach einer möglichst erschöpfenden Antwort, nach der jeder sich sehnt und die doch in so unabsehbare Ferne gerückt erscheint. Diesen tiefgreifenden Fragenkomplex wird am nächsten Montag 8,30 Uhr, im oberen Saal des Gesellenhauses der Herr Dozent P. Kösters aus Frankfurt behandeln. Eine zahlreiche interessierte Zuhörerschar müßte ihm bei diesem Thema gewiß sein.

n. **Kreuzbund.** Die Mitglieder seien nochmals auf die am morgigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Gesellenhaus (3. Eingang) stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.) Es wird der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Ferner muß für den ersten Vorsitzenden und 5 ausscheidende Vorstandsmitglieder Ersatz gewählt werden. Die Tagesordnung ist somit sehr wichtig und das Erscheinen aller Mitglieder Ehrenpflicht. Da auch Neuaufnahme stattfindet, so sind Personen, die dem Kreuzbunde beitreten wollen, freundlichst eingeladen. Die Betstunde in Liebfrauen ist Sonntag von 3,30—4 Uhr.

3. **Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder.** Am kommenden Montag 5 Uhr findet im Saale des Arbeiterheims St. Paulus die Generalversammlung statt. Alle, die Interesse haben an den Bestrebungen des Vereins, sind freundlichst eingeladen. Die bereits angekündigte Kollekte für den Fürsorgeverein wird aufs dringendste empfohlen. (Siehe Anzeige.)

m. **Pferdezucht im Kreise Borken.** Wenn man den Stand der heutigen Pferdezucht mit früheren Zeiten vergleicht, so kann man feststellen, daß das Interesse für Pferde und Pferdezucht ganz gewaltig gestiegen ist. Gleichen Schritt muß natürlich auch die Hengsthaltung machen. Sehr zu begrüßen ist es daher, daß das Landgestüt Warendorf den Zuchtbestrebungen im hiesigen Kreise großes Interesse entgegen bringt. Während in früheren Zeiten im ganzen Kreise nur eine Deckstation und zwar in Borken war, unterhält das Gestüt zur Zeit 5 Stationen. Zum ersten Male ist es in diesem Jahre gelungen, auch in Bocholt eine Station für den westlichen Teil des Kreises zu bekommen und zwar an der Dingdener Straße beim Gastwirt Terhorst. Bei einer Besichtigung durch Mitglieder des Pferdezuchtvereins, des Reit- und Fahrvereins und verschiedener Interessenten wurde das Hengstmaterial als gut und für hiesige Verhältnisse sehr passend befunden. Neben einem guten Fuchshengst „Tom" vom Arbeitsschlag ist auch ein guter schwerer kräftiger Warmblutheengst „Startmann" von Heraldik-Hartwig, Züchter Herr Schulze-Holthausen in Holthausen, aufgestellt. Die Abstammung ist bei beiden Hengsten eine gute. Wenn auch die Privathengsthalter und Genossenschaften gutes Material haben, so erstreckt sich dies jedoch nur auf den Arbeitsschlag. Da man mit der Züchtung des schweren Arbeitspferdes auf dem hiesigen Boden keine besondere gute Erfahrungen gemacht hat, ist das Interesse für Warmblutzucht sehr im Steigen begriffen, weil für hiesige Verhältnisse geeigneter. Umso mehr haben die Züchter Veranlassung, dem Gestüt dankbar zu sein für das Entgegenkommen. Das Deckgeld beträgt 18 und 20 Reichsmark. Damit nun das Entgegenkommen belohnt wird und die Station eine dauernde Einrichtung bleibt, muß von den Züchtern erwartet werden, daß sie auch eine genügende Anzahl Stuten der Station zuführen.

m. **Volkstrauertag 1928!** Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., unter dessen Führung auch in diesem Jahre der Volkstrauertag im Reiche begangen wurde, hatte keine Mühe geschaut, um die Durchführung von würdigen und der Bedeutung und dem Ernst dieses Tages entsprechenden Veranstaltungen noch einmütiger und wuchtiger zu gestalten als je zuvor. Um vor allem den Mangel einer gesetzlichen Regelung, der hier und da immer wieder zu Schwierigkeiten geführt hat, einigermaßen auszugleichen, waren die Verbände und Gruppen des Volksbundes an die einzelnen Stadtverwaltungen herangetreten mit der Bitte, ihren Einfluß für eine möglichste Einschränkung aller Vergnügungen geltend zu machen. Im Hauptausschuß des Landtages war beantragt worden, auf die Staats- und Privattheater einzuwirken, daß sie wie an den anderen Totengedenktagen auch am Volkstrauertag nur Stücke ernsten Inhaltes aufführten. Die Staatstheater hatten zugesagt. Die Lichtspieltheater wurden ebenfalls gebeten, ihr Programm dem Ernst des Tages anzupassen. Die zuständigen Reichsministerien und die obersten kirchlichen Behörden hatten entsprechende Verfügungen erlassen, die erfreulicherweise ein tiefes Verständnis für die allgemeine Begehung des Volkstrauertages erkennen lassen. Das Heft 3 der Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" ist dem Volkstrauertag gewidmet. Weiter bringt es zahlreiche Berichte, die ein Bild von der praktischen Bauarbeit des Volksbundes an den zahllosen deutschen Kriegerfriedhöfen des Auslandes geben. Vor allem ist dem Kriegerfriedhof Cheppy in Frankreich ein ausführlicher Artikel mit Abbildungen gewidmet. Durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beweist das deutsche Volk, daß es gewillt ist, zum Zeichen seiner Dankbarkeit für unsere im Weltkriege gefallenen Helden deren letzte Ruhestätten vor dem endgültigen Verfall zu bewahren. Es beweist weiter, daß es den Volkstrauertag als den einen Gedenktag für seine im Weltkriege gebliebenen Söhne verlangt. Als äußeres Zeichen hierfür sollen an diesem Tage in Stadt und Land die Fahnen auf Halbmast wehen. Zu beziehen ist die Zeitschrift von der Ortsgruppe Bocholt (Vereinslokal „Bürgerkrug"). Probenummern werden gratis und franko abgegeben. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember kostet die Monatsschrift 2,— Reichsmark.

3. **Capitol-Theater.** Von Freitag bis einschließlich Montag läuft im Capitol-Theater der Phöbus-Film „Leichte Kavallerie". Die Handlung spielt zu Beginn des Weltkrieges unten in Galizien und zeigt Episoden aus den Kämpfen der österreichischen und deutschen Truppen [illegible] den Russen. Dabei aus dem unruhevollen Quartierleben und aus dem Ernst des Krieges ranken sich um ein Geschehen, das überaus spannend und lebendig gestaltet ist. Daß der Stoff eine ausgezeichnete filmische Wiedergabe gefunden hat, ist dem großen Können bekannter Künstler der Leinwand und einer auf technischer Durcharbeitung jeder Szene Wert legenden Regie zu verdanken. Der Film, in dem es auch an lustigen Einlagen nicht fehlt, hat überall, wo er gezeigt wurde, Beifall und Anerkennung gefunden. — Außerdem kommt zur Vorführung der Phoebus-Film „Orient-Expreß", gedreht von dem Regisseur Wilhelm Thiele, der auch selbst das Manuskript geschrieben hat. In den Hauptrollen sind Heinrich George und Lil Dagover tätig.

* * *

n. **Mussum, 16. März. Große Tagung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins.** Am Montag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr hält der Landwirtschaftliche Ortsverein Mussum im Egelingschen Saale eine sehr wichtige Versammlung ab, wozu zwei Redner gewonnen sind. Da sich in neuerer Zeit immer mehr Interesse für die moderne Geflügelzucht zeigt, hat der Verein einen hervorragenden Geflügelfachmann zum Vortrag über neuzeitliche Geflügelzucht verpflichtet. Er wird in seinem Vortrag besonders die moderne Trockenfütterung, den neuesten Legestall sowie die Leistungszucht erläutern. Da auf den meisten ländlichen Gehöften in diesen drei Punkten viel gesündigt wird, ist der Vortrag sehr zu begrüßen. Insbesondere ist den Frauen und Töchtern zu empfehlen, die Versammlung zu besuchen. Der zweite Redner ist der Kreisobstbauinspektor Herr Mey, Burgsteinfurt. Er bespricht ein zweites vernachlässigtes Gebiet der Landwirtschaft, den Obst- und Gemüsebau und wird in seinem Vortrage zeigen, wie aus dem Obstbau bedeutend höhere Erträge zu erzielen sind. Da beide Vorträge in das Arbeitsreich der Frau greifen, bittet der Vorstand auch besonders die Frauen und Töchter um den Besuch der Versammlung.



„Nur Sunlicht-Seife benütz' ich vor allen
Ihr Duft und ihr Schaum mir prächtig gefallen"

* **Dorsten, 16. März. Durch die geschlossenen Schranken gefahren. — Mit dem Auto gegen den Eilzug Münster — Haltern.** Ein von Dorsten kommendes Auto durchfuhr am Mittwoch abend auf der Fahrt nach Haltern an dem Bahnübergang Berg-Bossendorf nach Lippramsdorf die geschlossenen Schranken in dem Augenblick, als der Eilzug Haltern — Wesel vorbeifuhr. Das Auto raste gegen den Zug. Der Eilzug hielt sofort, aber das Unglück war geschehen. Das Auto war total zertrümmert. Der Chauffeur hatte so schwere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus nach Haltern geschafft werden mußte.

* **Dülmen, 16. März. Straßenraub.** Auf der Haltemer Straße wurde morgens gegen 7 Uhr der unverehelichten Maria Brockmann aus Hausdülmen von einem hinter ihr herkommenden Manne die Handtasche, die 8,— Reichsmark Bargeld und eine defekte Damenuhr enthielt gewaltsam entrissen. Der flüchtende Täter — etwa 30 Jahre alt, bekleidet mit einem blauen Anzuge und mit Halbschuhen — der sich nach der Tat seitwärts in die Felder flüchtete, wurde per Rad verfolgt. Doch gelang es dem Räuber, unerkannt zu entkommen.

* **Gronau, 16. März. Tot aufgefunden.** Vermißt wurde seit Sonntag abend der 57 jährige Postbesteller W. aus Enschede. Mittwoch nachmittag fand man die Leiche des Vermißten in einem Bahngraben in der Nähe des Cafés Bouwhuis unter Lonneker.

Vom Niederrhein.

— **Haldern, 16. März. Starkstromleitung nach Bocholt.** Es ist geplant, eine neue Starkstromleitung von Mehrhoog aus über Loikum nach Bocholt zu bauen. Träger der Anlage ist das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk. Das Werk hat nach eingehender Vermessung einen Plan für die Leitung angefertigt, der auf dem Bürgermeisteramte in Haldern für die drei in Frage kommenden Gemeinden der Bürgermeisterei Haldern, Haffen-Mehr und Loikum, zur Einsichtnahme aufliegt. Es ist jedem Interessenten gestattet, hier Einsicht zu nehmen und berechtigte Einsprüche geltend zu machen. Die Einwendungen sind auf dem Bürgermeisteramte zu Protokoll zu geben.

— **Wesel, 16. März. Bienenzuchtverein des Kreises Rees.** Eine Versammlung der Bienenzuchtvereine des Kreises Rees, die dem Rheinischen Hauptverein angeschlossen sind, fand am Sonntag im Restaurant Goldermann statt. Auf dieser Versammlung galt es, den Kreisverein neu zu gründen. Versammlungsleiter war Lehrer Funck aus Brünen, der eingangs die Erschienenen herzlich begrüßte und für ihr zahlreiches Erscheinen dankte. Einen besonderen Gruß widmete er dem Vertreter des Hauptvereins, Oberbaumeister Weber aus Düsseldorf. Nach der Begrüßung wies Herr Weber auf die Notwendigkeit eines Kreisvereins hin. Darauf wurde die Neugründung beschlossen und die Statuten vorgelesen, durchberaten und genehmigt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Lehrer Funck vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Die Stelle des zweiten Vorsitzenden bekam Herr Reichelt aus Emmerich, Postmeister Brüggemann in Empel wurde zum Kassierer und Lehrer i. R. Bartels zum Schriftführer gewählt. Nach der Wahl überreichte Herr Weber dem 1. Vorsitzenden Funck für seine treue Bienenpflege ein vom Rheinischen Bienenzuchtverein gestiftetes Ehren-Diplom.

— **Weeze, 15. März. Durch Kohlenoxydgas vergiftet.** Der 64 Jahre alte ledige Heinrich Ruiters von hier wurde am Sonntag morgen im Heizungsraum der Pastorat tot aufgefunden. Nach ärztlicher Feststellung ist er durch Kohlengasvergiftung zu Tode gekommen. Ruiters besorgte die Zentralheizung der Pfarrkirche, deren Heizungsraum im Keller der Pastorat liegt. Es liegt die Vermutung nahe, daß er — von draußen kommend — durch den Wechsel von großer Kälte zu großer Hitze eingeschläfert worden ist. Da so eine Regulierung der Heizung unterblieb, ist er durch Kohlenoxydgase, die dem Ofen entströmten, zu Tode gekommen. Als am Morgen das Dienstmädchen des Pfarrers im Keller die Ursache der geringen Wärme feststellen wollte, fand sie auf der Kellertreppe den Ruiters tot vor.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **S. V. Biemenhorst.** Am morgigen Sonntag kommen auf eigenem Platze zwei Spiele zum Austrag. Nachmittags 2 Uhr wird die zweite Mannschaft des F. C. 1900 der ersten Vereinsmannschaft gegenüber stehen. Anschließend trägt die zweite Mannschaft ein Spiel gegen die zweite Elf von Friedrichsfeld aus. Die zweite Jugend spielt nachmittags 3 Uhr auf Olympias Platz gegen die gleiche Jugend Olympias. Jugendaufstellung: Eichelmeyer Rademacher, Elsebrock, Rademacher, Pikard, v. Husen, Rengeling, Sentler, Kock, Sentler, Nehling.

:: **Isselburger Spielverein.** Nach langer Zeit wird die erste Elf mal wieder als Gast der Wacker-Mannschaft in Rees weilen. Die Reeser Mannschaft war für Isselburg schon, als sie noch in der B-Klasse weilte, ein ernster Gegner. Die momentane Spielstärke wird jedem wohl bekannt sein, vertritt sie doch in der A-Klasse eine führende Rolle und verstand es sogar, am vergangenen Sonntag, die an Spielstärke nicht zu unterschätzende 1. Fortuna Millingen mit 5:2 abzufertigen. Die Isselburger Mannschaft wird somit am Sonntag auf eine harte Probe gestellt. Sie wird, nachdem sie sich durch ihr gutes Können die Spitze der B-Klasse errungen hat, den A-Klassen-Mannschaften das Spiel nicht leicht machen. Zeigt die Elf denselben Mut und Kampfesgeist, wie in den Meisterschaftsspielen, so wird sie auch am Sonntag ein einigermaßen günstiges Resultat herausholen. Mögen beide Mannschaften darauf bedacht sein, das Spiel möglichst fair durchzuführen. Abfahrt der Mannschaft 12,30 Uhr vom Marktplatz. Hoffentlich werden sich recht viele Interessenten anschließen. Anfang des Spieles in Rees 2 Uhr.

Deutsche DJK Jugendkraft

Bezirk Bocholt — Rees.

D. J. K. Lösort 1. — Sportfreunde 97 Bocholt 1.
Gleichwertige Gegner stehen sich hier gegenüber. Voraussichtlich wird man sich die Punkte teilen.

Eintracht Bocholt 1. — Rheinwacht Bruchhausen 1.
Die Eintrachtler haben am Sonntag einen schweren Tag, denn es gilt mit der spielstarken Rheinwacht-Mannschaft um die Punkte zu kämpfen. Allem Anschein nach dürfte der Gast wohl beide Punkte mitnehmen.

Preußen Brasselt 1. — Schwarz-Weiß Ringenberg 1.
Der Platzverein stellt die bessere Mannschaft und wird wohl das Spiel für sich entscheiden.

Blau-Weiß Wesel 1. — Teutonia Emmerich 1.
Obige Mannschaften stehen sich im Gesellschaftsspiel gegenüber. Die Blau-Weißen, die bisher in der A-Klasse spielten, werden den Emmerichern wohl überlegen sein. Immerhin sind die Teutonen nicht zu unterschätzen, da sie sich in letzter Zeit bedeutend gebessert und ihre Spielstärke gegen technisch hochstehende Mannschaften bewiesen haben. Noch im letzten Meisterschaftsspiel gegen den Spitzenreiter der B-Klasse D. J. K. Styrum holten die Emmericher ein 2:3 heraus. Es wird am Sonntag bestimmt ein schönes Spiel zustande kommen. Der Platzverein dürfte knapp gewinnen.

Bezirkstag des Bezirks Bocholt — Rees.

Am morgigen Sonntag findet nachmittags 2 Uhr bei Ruiter in Empel der Bezirkstag des Bezirks Bocholt — Rees statt. Es liegt eine umfangreiche Tagesordnung zur Beratung vor.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 18. März 1928. — 4. Fastensonntag.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zum hl. Josef. 4 Uhr Predigt und Andacht für die Jungfrauen (Beginn der Familienwoche für die Jungfrauen). / Die Kommunionmädchen der Schule an der Herzogstraße haben am Sonntag gem. hl. Kommunion; Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Die Kommunionkinder aus den Bauerschaften haben bei der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. — **Liebfrauen.** (Feier des „Ewigen Gebetes".) 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. Hl. Messen sind: 6.30, 7.15, 8.15 und 9,15 Uhr. 10,15 Uhr Levitenamt. Betstunden: 11,30—12 Uhr: Die beiden Schulen in Stenern. 12—12,30 Uhr: Die Knaben-Mittelklassen. 12,30—1 Uhr: Die Knaben-Oberklassen. 1 bis 1,30 Uhr: Die Mädchen-Mittelklassen. 1,30—2 Uhr: Die Mädchen-Oberklassen. 2—2,30 Uhr: Der Herz-Jesu-Verein. 2,30—3,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. 3,30—4 Uhr: Der Jünglingsverein, die Jünglings-Kongregation und der kath. Kreuzbund. 4—4,30 Uhr: Der Verein kath. Frauen u. Mütter. 4,30—5 Uhr: Der Arbeiterverein St. Paulus. 5—5,30 Uhr: Der Arbeiterinnen-Verein. 6 Uhr Schlußandacht mit Prozession. — **St. Josef.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr erster Vortrag für die Jungfrauen. Die Fastenpredigt fällt aus. / 7 Uhr Monatskommunion für die Frauen. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule 2; Samstag 11,45 Uhr Vorbereitung. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5,30 Uhr Andacht. — **St. Agnes (Gymnasium).** 8,30 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe mit Fastenpredigt. 6 Uhr abends Fastenandacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Predigt. — **Spork.** 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt, dabei Kollekte für die Kirche. Wegen der Familienwoche in Bocholt ist die gem. hl. Kommunion der Jungfrauen erst am nächsten Sonntag. — **Werth.** 7 Uhr hl. Messe; gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. — **Barlo.** 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jünglinge, danach Kreuzweg. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der älteren Knaben. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Todesangstbruderschaft, darauf Standesvortrag für die Jünglinge und Jungfrauen. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Knabenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Fastenandacht und Predigt. In Krechting 7 Uhr hl. Messe und Predigt. — **Dingden.** 6,30 Uhr erste hl. Messe und gem. hl. Kommunion für die Jungfrauen-Sodalität. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Kinderkommunion für die beiden Jahrgänge 1926 und 1925. 9 Uhr hl. Messe und Predigt in der Kapelle zu Nordbrock. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr nachmittags Fastenpredigt und Andacht.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; die Abendandacht fällt wegen des Vortrages für die Jungfrauen aus. — **Liebfrauen.** Am Montag (19. März) ist morgens 8 Uhr ein Hochamt zu Ehren des hl. Josef. — **St. Josef.** Am Mittwoch abend 8 Uhr wird im kath. Vereinshause St. Josef ein fremder Arzt zu den Jungfrauen sprechen. — **St. Klara.** Dienstag 6 Uhr abends Antonius-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst. 11 30 Uhr Taufen. 5 Uhr Passions-Andacht. — Mittwoch abend 8 Uhr Passionsandacht.



Pfarrer Heumann-Buch
96 Seiten 153 Abb. — Sie erhalten 1 Exmpl. umsonst und portofrei von L. Heumann & Co., Nürnberg M 221

Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorrätig im Alleindepot
Marien-Apotheke Bocholt
Nordstraße.

Aus der Bocholter Textilindustrie.

Die Gesamtlage in der Textilindustrie hat sich, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" in der Beilage „Die Westindustrie" ihrer Ausgabe Nr. 140 vom 16. März schreibt, in den letzten Wochen wenig geändert und die Ereignisse auf dem Markte der ganzen deutschen Wirtschaft geben wenig Veranlassung zu besonders optimistischen Ausblicken. Die vielfach laut werdenden Klagen über die unzulänglichen Absatzmöglichkeiten beginnen beim Kleinhandel und fangen an, sich auf weite Kreise zu übertragen. Aus Grossistenkreisen werden bereits Klagen darüber laut, daß sie die hereinkommenden Warenmengen kaum noch aufzunehmen vermögen und, da sie von ihren Abnehmern vielfach nur unter den schwierigsten Verhältnissen Zahlung erhalten können, nicht wissen, wie sie diese finanzieren sollen, wenn nicht recht bald eine Wendung zum besseren eintritt. Ob diese aber eintritt, solange die Passivität der deutschen Handelsbilanz ein Wiederansammeln von Eigenkapital, in Verbindung mit den von der Industrie zu tragenden schweren Steuerlasten unmöglich macht, ist schwer auszudenken. In der Textilindustrie übersteigt die Passivität der ausländischen Handelsbilanz bereits die Aktivität der letzten Vorkriegsjahre. Daß solche Zustände auf die Dauer nicht auszuhalten sind für eine Industrie, die zudem vorwiegend noch auf ausländische Rohstoffe angewiesen ist, liegt auf der Hand. Solange der Industrie nicht auf natürliche Weise Gelder in größerem Umfange zufließen, kann sich auch das Inlandsgeschäft nicht gesund entwickeln, selbst wenn es der Landwirtschaft recht gut gehen würde, wovon aber wohl nicht gesprochen werden kann. Den inländischen Verbrauchern bleiben eben die Mittel aus, um sich Anschaffungen, die mehr als das Allernotwendigste decken, machen zu können. Die Effektivverfolge der letzten Messen haben dieses klar erkennen lassen, trotzdem es an Besuchern und Interessenten nirgend gefehlt hat. Die da von einer alljährlich um die heutige Jahreszeit wiederkehrenden Ruhepause sprechen, dürften sich in gewissem Sinne selbst täuschen, da diese in dem Umfange, wie sie heute besteht, nicht regelmäßig zu sein pflegt. Sowohl bei den Spinnereien als bei den Webereien läßt der Eingang von Aufträgen schon lange zu wünschen übrig und wo mal ein nennenswertes Geschäft in Frage kommt, werden die Preise derart gedrückt, daß sie kaum noch die Selbstkosten decken. Einzelne Betriebe waren denn auch bereits gezwungen, Arbeiterentlassungen vorzunehmen, während sich andere veranlaßt sahen, die Arbeitszeit abzukürzen, ohne daß es möglich ist, vorher zu sagen, ob es bei den seitherigen Maßnahmen in dieser Beziehung wird bleiben können. Auch die Bewegungen, die sich gegenwärtig in allen Teilen des Reiches zwischen Gewerkschaften und Unternehmerverbänden abspielen, sind wenig geeignet, eine Geschäftsbelebung herbeizuführen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Gesamtlage sowohl für Handel wie Industrie gegenwärtig nichts weniger als glänzend ist, zumal für beide Teile sich sämtliche Unkosten und Abgaben auch noch gewaltig gesteigert haben.

Geschäftliches.

Willi Armand. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, gibt dieser weltbekannte Universal- und Verwandlungskünstler am Samstag und Sonntag sein 2. Gastspiel im Hotel „Lindenhof". Bewunderungswürdig und einzig dastehend sind seine Leistungen auf dem Gebiete der Verwandlungskunst. Eine endlich lange Reihe markantester Persönlichkeiten der Gegenwart sowohl als auch der Geschichte stellt er in ihrem Aeußeren und ihren typischen Bewegungen und Handlungen im Nu' naturgetreu da. So die bekanntesten Komponisten wie Wagner, Schubert, Mozart, Beethoven, Liszt usw., dann Größen wie Blücher, Scharnhorst, Roon, Moltke, Bismarck u. a. Goethe, Schiller, ferner Ibsen, dessen 100 jähriges Gedächtnis z. Zt. gefeiert wird; weiter als aufsehenerregende Darbietungen der „Alte Fritz" und darnach unser Reichspräsident von Hindenburg. Tosender Beifall erschallt jedesmal bei diesen Darstellungen. Als weitere unvergleichliche Leistungen müssen die Gedankenübertragungen angesprochen werden. Den seltsamsten Gedanken, die sonderbarste Handlung, die Armand vornehmen soll, errät er in jedem Falle. Mag einer noch so ungläubig dieser Kunst gegenüberstehen, Armand überzeugt jeden, daß er alles weiß und kann! Nicht umsonst hat sich Armand einen Weltruf erobert. Mehr als 2 Jahre gastierte er in den Vereinigten Staaten von Amerika, war sozusagen in sämtlichen Ländern Europas und hat als Bühnensprache Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch. Außer den vorgenannten Darbietungen hat Armand noch weit mehr an Unterhaltungsstoff, das ihn eben alles in allem zu einem wirklichen Universalkünstler macht. Die Vorstellungen beginnen am Samstag um 8 Uhr und Sonntag um 5 Uhr und um 8,30 Uhr.

Verantwortlich für den Zentteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Zacheri und Dr. Häfner, Berlin SW, 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kemptes, Bocholt.

Man achte genau auf die Marke Union!

Heizt Union **Briketts**

Hohe Heizkraft, altbewährt;
Sauber, billig, allbegehrt.—

Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus.—

Man achte genau auf die Marke Union!

Elegante Maßanfertigung

Zur Frühjahrs-Saison

bringe ich eine **große Auswahl in eleganter Damen-Konfektion**

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Billige Preise!

Um Ihren Besuch bittet

Fachmännische Bedienung!

Telefon 2433

Clementine Fliedorft

Nordstraße 47

Beachten Sie bitte meine Schaufenster und Innen-Dekoration.

HOTEL LINDENHOF
Kleinkunstbühne. Telefon 2697.

Samstag 8 Uhr und Sonntag ab 5 Uhr: 2 Sensations-Gastspiel

WILLI ARMAND

der weltbekannte Universal- und Verwandlungskünstler.
Eintritt Rmk 0,65 e. nachl. Steuer. — Sonntag von 11 1 Uhr: **Matinee** bei freiem Eintritt — Platzvorausbest. rechtzeitig erb.

Gaststätte „Zur Rebe"

Inh.: B. Anschlag.

Sonntag, den 18. März
morgens von 11—1 Uhr
nachmittags ab 6 Uhr

groß. Künstlerkonzert

Capitol-Theater

Unser Programm
nur noch Samstag, Sonntag, Montag
ist ein Ereignis für Bocholt!
2 bedeutende Großfilme in einem Programm vereinigt.



Ein Film, in dem geschickt Tragik, Humor, dramatischer Konfliktstoff und lustiges, soldatisches Quartierleben miteinander verwoben sind.



In den Hauptrollen: **Fritz Kampers, Albert Steinrück, Jack Mylong Münz, Vivian Gibson, Siegfr. Arno.**

Aeusserst spannend und sensationell ist das 2 Filmwerk.



Das Abenteuer einer mondänen Frau in 7 Akten mit **Lil Dagover.**

Außerdem das entzückende Lustspiel:

Jack, der Baseball-Spieler.

Eine Sportgroteske in 2 Akten mit **Lee Moran.**

Fahrräder werden aufbewahrt.

Kreuzbund

Sonntag, den 18. 3., nachm. 5 Uhr im Gesellenhaus, (3 Eingang)

General-Versammlung

1 Jahresbericht.
2 Kassenbericht.
3 Vorstandswahl.
Bei der Wichtigkeit d. Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.

Der Vorstand.

(Die Betstunde des Vereins beim ewigen Gebet in Liebfrauenkirche ist von ½4 bis 4 Uhr nachmittags.)

Krieger-Verein 16. A. K.

Sonntag, den 18. März morgens 10.30 Uhr

Versammlung

Tagesordnung: am Platze.
Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Vorige Woche Mittwoch (7.) eine kleine Brieftasche mit

Geld

in Rhede **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei Josef Heinrichs, Rhede.

FÜR DEN FRÜHLING

bringen wir wieder eine große Auswahl mit Sorgfalt und Sachkenntnis ausgewählter Anzüge und Paletots, die nach Form und Verarbeitung jeden Geschmack zufrieden stellen. Die Preise sind mäßig, wie Ihnen diese Beispiele beweisen.

Vornehme blaue reinwollene Kammgarn-Anzüge **79.50, 69.50, 59.50**

Aparte 2reihige Frühjahrs-Anzüge mit modernem Überkaro, erstklassige Verarbeitung **89.50, 75.00, 68.00, 56.50, 49.50**

Solide Herren-Anzüge aus guten strapazierfähigen Stoffen **55.00, 49.50, 39.00, 29.50**

Elegante Herren-Anzüge, Ersatz für Maß, aus den besten Qualitätsstoffen angefertigt, tadelloser Sitz, **85.00, 78.00, 68.00, 58.00**

Moderne 2reihige Paletots mit Rückengurt aus soliden imprägnierten Stoffen **75.00, 69.50, 58.00**

Burschen-Anzüge nur beste Qualitätsware, gute Paßform **59.00, 46.00, 39.75, 27.50, 22.50**

Jünglings-Anzüge, hübsche Sportform **41.00, 35.00, 29.75, 21.00, 15.50**

Knaben-Anzüge a. gemusterten Stoffen, in kleidsamen, modernen Formen, **21.—, 17.50, 14.—, 11.50, 8.90, 5.45**

Konfirmanden- u. Kommunion-Anzüge, allerbeste Verarbeitung, **48.—, 39.50, 27.—, 22.50, 18.75**

Reizende Einknopf-Anzüge für die Kleinen in großer Auswahl zu niedrigen Preisen

Zwanglose Besichtigung gern gestattet. 2145

A. Weyl Warenhaus Bocholt

Billige Möbelwochen

im

Möbelhaus Heinrich Terstegge

Osterstraße.

Um für Neueingänge Platz zu schaffen

große Preisermäßigung.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute.

Riesige Auswahl in Gardinen, Dekorationsstoffen, Teppichen und Läufern.



Das Neueste in

Kravatten
Kragen
Oberhemden
Socken

finden sie in größter Auswahl und bekannt guten Qualitäten bei

J. & F. Biergans

DRUCKSACHEN
aller Art liefern schnell und billig
J. & A. TEMMING

Restauration
Im Krug zum grünen Kranze
Sonntag, den 18. März ab 4 Uhr
KONZERT

Bruteier

von weiß. amerik. Leghorn. Abstammung Wellmann bekannte Hochleistungszucht. Hähne echte Tankred. Eintagsküken auf Vorbestellung ab 25. März, 0,85 Pfg. gibt ab

Böggering-Leiting,
Bocholt-Lowick 92.

Prima

Petkuser-Saathafer

hatzugeben.

Wissing, Dingdener Ch. 31.
Telefon 2091.

Bauplatz

zu kaufen **gesucht.** Ausführliche Off. mit Lage und Preis unt. F7381 an die Gesch. ds. Bl.

Ladenlokal

mit etwas Lagerräumen per sofort **zu mieten gesucht.** Eilangebote mit Preis und Größenangabe u. C2175 an d. Gesch. ds. Blattes.

Möbliertes

Zimmer

an berufstätige Dame zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

1 oder 2 möblierte

Zimmer

mögl. mit voller Pension zum 1. 4. 1928 gesucht.
Off. unt. B7378 an d. Gesch. ds. Bl.

---

2 Damen oder Herren finden

Kost und Logis.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Den Eingang sämtl. Neuheiten in

Frühjahrs- und Sommerhüten

zeigt ergebenst an

Frau Maria Weinem
Bocholt Mittelstandshaus

Zum Namenstage!
Große Auswahl
in
Mutzpfeifen
Neu aufgenommen
Spazierstöcke
Hermann Deckers.



Geflügelzucht-Verein
Sonntag 11 Uhr
Versammlung
bei Hotel Nienhaus.

Mehrere 1000 Pfund
Hafer- und Roggenstroh
zu verkaufen.
Anton Bühs,
Sport 40.